



Stellungnahme zur Trennung des Erstsprachenunterrichts in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS)

Wir möchten hiermit unsere ablehnende Haltung gegenüber der geplanten Trennung des Unterrichts in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS) deutlich zum Ausdruck bringen. Neben anderen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum sprachenübergreifenden Unterricht spielen die Ergebnisse eines umfassenden Forschungsprojektes eine entscheidende Rolle, das seit dem Jahr 2020 im Gefolge einer Anfrage des Nationalrates an der Universität Klagenfurt durchgeführt wird. Diese Untersuchung zielt u. a. darauf ab, Meinungen von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften zur Trennung des Erstsprachenunterrichts BKS in Kärnten zu erheben.

Die Ergebnisse dieses Projekts zeigen, dass sich die überwiegende Mehrheit der Eltern und der Schüler:innen der Sekundarstufe, konkret bisher 30 von 32 Befragten, gegen eine solche Trennung des Unterrichts ausspricht. Diese ablehnende Haltung wird durch eine Vielzahl von geäußerten Gründen gestützt:

- Die Förderung mehrsprachiger Kompetenzen, die Entwicklung von Bewusstsein für sprachliche Vielfalt und Diversität werden als wichtige Ziele betrachtet, die durch die Trennung des Unterrichts gefährdet werden könnten. Die Schüler:innen selbst sehen es als klaren Vorteil, die Besonderheiten der jeweils anderen Nationalsprachen kennenzulernen.
- Die Eltern und Schüler:innen sind der Meinung, dass nationalpolitische Aspekte aus dem Unterricht verbannt werden müssen, um einer friedenspädagogischen Perspektive gerecht zu werden. Sie betonen, dass ein gemeinsames Lernen aller Schüler:innen, auch unter Berücksichtigung von Diasporaperspektiven, wünschenswert ist. Die Schüler:innen unterstreichen dabei, sich unabhängig von den Nationalitäten gut zu verstehen, und können einer Trennung deshalb nichts abgewinnen.
- Die Situation wird von den Eltern und Schüler:innen mit dem Deutschunterricht verglichen: Auch hier werden Österreichisches Deutsch und Bundesdeutsch nicht separat unterrichtet, sie werden vielmehr als Varianten einer *plurizentrischen Sprache* (siehe unten) angesehen.
- Nicht zuletzt wird die Schwierigkeit, die notwendigen Gruppengrößen zu erreichen, als Problem genannt.

Als *plurizentrisch* bezeichnet die Sprachwissenschaft solche Sprachen, die (wie etwa Deutsch, Englisch, Spanisch oder Portugiesisch) kein einzelnes (nationales) Zentrum haben, sondern in sog. *nationalen Varietäten* in verschiedenen Ländern oder Regionen in teilweise spezifischen Ausprägungen gesprochen werden. Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch werden aus sprachsystematischen und sprachgeschichtlichen Gründen ebenfalls als Varietäten einer plurizentrischen Sprache angesehen, und nicht als separate Sprachen (auch wenn eine solche Lesart im post-jugoslawischen Balkanraum politisch forciert wird). Der gemeinsame, plurizentrische Charakter dieser neuštokavischen Varietäten wurde nicht nur in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten begründet, er wurde auch von zahlreichen (Sprach-)Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen sowie weiteren namhaften Persönlichkeiten aus allen postjugoslawischen Ländern und der ganzen Welt in einer viel beachteten Deklaration aus dem Jahre 2017 unterstrichen.¹ Eine Separierung des Erstsprachenunterrichts in nationale Varietäten erscheint uns aus vielen Gründen problematisch. Jedenfalls müsste man hier dann mit einheitlichem Maß messen und auch für andere plurizentrische Sprachen eine solche Trennung vornehmen: separater Erstsprachenunterricht für europäisches und brasilianisches Portugiesisch, iberisches Spanisch und die verschiedenen lateinamerikanischen Spanischvarietäten, rumänisches und moldawisches Rumänisch, britisches, US-amerikanisches, australisches usw. Englisch und österreichisches, Schweizer/Liechtensteiner, bundesdeutsches, luxemburgisches sowie ostbelgisches Deutsch. Gewinnen würde man dabei nicht viel.

¹ Deklaracija o zajedničkom jeziku, <https://jezicinacionalizmi.com/deklaracija/> [letzter Zugriff: 19.03.2024]. Die Petition wurde von fast 10.000 Menschen in aller Welt unterzeichnet, unter anderen von den bedeutenden Sprachwissenschaftlern Noam Chomsky (MIT, Cambridge, USA), Nicholas Evans (Australian National University, Canberra, AUS) und Peter Trudgill (University of East Anglia, Norwich, UK) (<https://docs.google.com/spreadsheets/d/1XVGV5Z306SeDFzpdpUHhfeK-voAFdaakS48LqXfGoZA/pubhtml#> [letzter Zugriff: 21.02.2024]).



Verlieren würde man eine ganzheitliche Perspektive auf diese Sprachen. Deshalb sollte der Unterricht nicht separieren, sondern eher das Bewusstsein für die jeweiligen Varietäten der Sprachen schärfen.

Außerdem weisen wir darauf hin, dass die Anmeldezahlen für den gemischten Unterricht in BKS in der Steiermark im Schuljahr 2023/2024 auf 888 gestiegen sind (im Vergleich zu 744 im vorherigen Schuljahr), wie aktuelle Daten der Bildungsdirektion für Steiermark belegen.² Dies deutet darauf hin, dass das bestehende Modell eine hohe Akzeptanz genießt und von vielen Sprecher:innen selbst bevorzugt wird. Zudem geben wir zu bedenken, dass sich im Falle einer Trennung die Frage stellt, zu welchem Unterricht Kinder aus Familien, in denen ein Elternteil kroatisch- und ein anderer bosnisch-, serbisch- oder montenegrinischstämmig ist oder die sich ethnisch nicht definieren wollen, angemeldet werden sollen.

Abschließend ergeben sich noch einige praktische Fragen, die im Zusammenhang mit einer möglichen Trennung des Unterrichts in BKS zu klären wären. Dazu gehören die Verfügbarkeit ausreichender Eröffnungszahlen für getrennte Kurse – die Trennung von Dari/Farsi (afghanischem Persisch) vom Persischen scheint dazu geführt zu haben, dass der Dari/Farsi-MU nicht zustande kommt –, die Sicherstellung ausreichenden Lehrpersonals und die Frage, ob dieselben Lehrkräfte in getrennten Gruppen unterrichten würden.

Wir sprechen uns daher vehement gegen die Trennung des Unterrichts in BKS aus und plädieren stattdessen für den Erhalt des aktuellen Modells, das eine integrative und ganzheitliche Sprachausbildung unterstützt und zur Förderung von Verständnis, Zusammenarbeit und Frieden beiträgt.

Im Namen des Vorstands von *verbal*

Jürgen Spitzmüller (Vorsitzender) und Carmen Konzett-Firth (geschäftsführende Vorsitzende)

Im Namen des Vorstands der Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik

Michaela Rückl (Vorsitzende)

Im Namen des Vorstands der Österreichischen Gesellschaft für Rechtslinguistik

Daniel Green (Vorsitzender)

Im Namen des Instituts für Slawistik der Universität Klagenfurt

Cristina Beretta (Institutsvorständin)

Im Namen der Abteilung für Fachdidaktik des Instituts für Germanistik (AECC Deutsch) der Universität Klagenfurt

Luca Melchior (Institutsvorstand)

² Die Daten wurden auf unsere Anfrage von RgRⁱⁿ Elisabeth Tassoti zur Verfügung gestellt.